

## **Haltestille Bahnhofstrasse 19. September 2024**

**12.00 h      Kerze entzünden**

**12.05 h      Türe öffnen**

**Musik zum Ankommen**

**12.14 h      Ende Musik, Türe schliessen**

**12:15 h      Musik I**

**12.17 h      Begrüssung**

Herzlich willkommen in der Haltestille Bahnhofstrasse hier in der Augustinerkirche. Mein Name ist Thomas Münch. Wir gestalten diese nächsten 20 Minuten mit Stille, Musik und einem Impuls. Heute begleitet uns Manuel Nägeli, Bratsche mit seiner Musik durch die Haltestille. Hinweis auf Lars ausbleiben.

**12.18 h      Einleitung in die Stille**

Wir sind in der Mitte des Tages. Seit dem Aufstehen sind einige Stunden vergangen: wir sind Mitmenschen begegnet, wir haben so Manches erlebt – einiges hat uns gefreut und aufgebaut, anderes haben wir erduldet und erlitten.

Nun sind wir hier, mit allem, was uns Freude macht oder belastet. Wir können alles loslassen. Wir können zur Ruhe kommen. Wir atmen ein – und wieder aus. Wir atmen tief ein – und langsam aus. Mit jedem Atemzug werden wir entspannter und ruhiger – eine große Ruhe breitet sich aus – hier können wir Harmonie und Frieden finden – es ist alles im Einklang – es ruht alles in sich selbst:

Sei still  
und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen  
Sei still  
und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen  
Sei still  
und du wirst erfahren, wer du bist  
und wer all die andern um dich herum sind  
darum  
sei still  
und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen  
sei still  
sei

### **Licht abstellen: Tagesbeleuchtung**

**12:20 h     Stille**

**12.25 h     Musik II: Gestaltete Stille**

### **Licht anstellen: Gottesdienst**

## **12.28 h Kraftwort: Die Schwarzen und die Weissen**

Ein Schäfer weidete seine Schafe, als ihn ein Spaziergänger ansprach.

«Sie haben aber eine sehr schöne Schafherde. Darf ich Sie etwas in Bezug auf die Schafe fragen?» «Natürlich», antwortete der Schäfer. «Wie weit laufen Ihre Schafe ungefähr am Tag?» erkundigte sich der Spaziergänger. «Welche, die weissen oder die schwarzen?» «Die weissen.» «Nun, die weissen laufen ungefähr 6 km täglich» «Und die schwarzen?» «Die schwarzen genausoviel.»

«Und wieviel Gras fressen sie täglich?» «Welche, die weissen oder die schwarzen?» «Die weissen.» «Die weissen fressen ungefähr vier Pfund Gras täglich» «Und die schwarzen?» «Die schwarzen auch.»

«Und wieviel Wolle geben die Schafe ungefähr jedes Jahr?» «Welche, die weissen oder die schwarzen?» «Die weissen.» «Nun ja, ich würde sagen, die weissen geben jedes Jahr ungefähr fünf Pfund Wolle zur Schurzeit.» «Und die schwarzen?» «Die schwarzen genausoviel.»

Der Spaziergänger war erstaunt. «Darf ich Sie fragen, warum Sie die eigenartige Gewohnheit haben, ihre Schafe bei jeder Frage in schwarze und weiße aufzuteilen?» «Das ist doch ganz natürlich», antwortete der Schäfer, «die weissen gehören mir, müssen Sie wissen.» «Ach so! Und die schwarzen?» «Die schwarzen auch», sagte der Schäfer.

Der menschliche Verstand schafft törichte Kategorien wo Liebe nur eine sieht.

Aus: Antonio de Melho, Warum der Schäfer jedes Wetter liebt

## **Kurze Stille**

Wir haben einen Halt gemacht. Wir sind zur Ruhe gekommen. Wir haben Stille erlebt. Nehmen wir von diesem Ort Kraft für unseren Alltag mit.

## **12.32 h Musik III: Aufbruch**

## **12:35 h Ende**